

DAS MIETERJOURNAL DER GWG

TüranTür

WINTER 2018

www.gwg-wuppertal.de

www.facebook.com/GWGWuppertal

Sonderbeilage
Zeitreise –
80 Jahre GWG

Musterhaft
Das Modellhaus
ist fertig

Powerfrau
Aleksandra
Yurchenko
liebt Kraftsport

Dichterin
Petra Alice Berg
reimt gerne



Wohnen in Wuppertal



Plakativ – in eigener Sache

Unter dem Motto „Es gibt 82 Millionen Gründe dafür, dass es uns gibt“ hat die Wohnungswirtschaft eine bundesweite Imagekampagne gestartet.

Gut und sicher wohnen zu bezahlbaren Mieten – die Motive der Kampagne zeigen, was die Wohnungswirtschaft in Deutschland für ihre Mieter und für die Gesellschaft leistet: als Wirtschaftsmotor und Arbeitgeber, mit fairen Mieten für gutes Wohnen und engagiert beim nachhaltigen Handeln, Klimaschutz und der sozialen Stadtentwicklung. Eines der rund 3000 Wohnungsunternehmen in dem Verband ist die GWG. Jetzt stellen die GWG-Mitarbeiterinnen Aleksandra Yurchenko und Miriam Linke-Buck (v.l.) gemeinsam mit GWG-Geschäftsführer Oliver Zier die Kampagne auch in Wuppertal vor. Mehr Infos unter www.wohnungswirtschaft.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:
GWG Stadt- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Hoefstraße 35, 42103 Wuppertal

Chefredaktion:
Nenja Lindner (V.i.S.d.P.)

Mitarbeiter und Fotografen:
Tom V. Kortmann, Bettina Osswald, Raina Seinsche, Raimond Grigo, Andreas Fischer, Peter Fichte, Peter Klaus, K.-U. Häßler (Fotolia), Uwe Schinkel (Titelfoto)

Layout/Satz:
KommPOSITION Media GmbH

Druck:
Ley & Wiegandt, Wuppertal

- 4 Von der Problemimmobilie zum Vorzeigobjekt**
Ein Musterbeispiel:
Das Modellhaus am Sedansberg
- 6 Neu im Team: Lotti**
Empfangsdame Bärbel Trosiner hat sich eine Kollegin gestrickt, die die kleinen Besucher begrüßt
- 7 Ein echte Powerfrau**
GWG-Mitarbeiterin Aleksandra Yurchenko liebt Kraftsport
- 9 Die Wuppertaler Pfandfinder – allzeit sammelbereit**
GWG unterstützt den Verein Pfandraising
- 10 Von der schnellen Truppe**
Es lief gut – das GWG-Team beim Schwebbahn-Lauf
- 11 GWG früher...**
80 Jahre GWG
- 19 Wuppertal spart Watt**
Die WSW suchen „Energiesparfüchse“
- Damit Wünsche in Erfüllung gehen**
Im letzten Jahr Senioren, in diesem Jahr Frauen in einer Notunterkunft
- 20 Auf einen Blick**
Ihre Ansprechpartner in der GWG
- 22 Raten und gewinnen**
Diesmal auch mit einem Rätsel für Kids
- 24 Ziemlich brenzlige Angelegenheit**
Experten-Tipps gegen Brandgefahren im Haushalt
- 25 Eine Dichterin, die sich einmischt**
GWG-Mieterin Petra Alice Berg reimt gern
- 26 Mieterjubiläen**
50 Jahre unter einem GWG-Dach
- 27 Silberne Treue und drei freundliche Übernahmen**
GWG-Chef gratuliert Mitarbeitern zu Jubiläen und Azubi-Übernahmen
- Gewinnende Perspektiven**
Die Sieger des Fotowettbewerbs stehen fest



Liebe Mieterinnen und Mieter,

vermutlich haben Sie sich bereits gefragt, wer die beiden Herren sind, die diesmal das Titelblatt zieren. Alexander Giess und Ahmet Adigüzel (v.l.) sind zwei unserer Betriebsmaurer. Und Sie treffen sie sozusagen bei der Arbeit, denn die beiden haben neben vielen anderen am Modellhaus in der Sedanstraße mitgearbeitet, das Sie im Hintergrund sehen. Inzwischen ist der „Job“ getan und aus einer Problemimmobilie ein Beispiel für modernes Wohnen in ehrwürdigen Gemäuern geworden. Wir stellen es Ihnen in dieser Ausgabe genauer vor.

Sie haben es sicher schon aus den Medien erfahren: Der Rat der Stadt Wuppertal steht mit einer breiten Mehrheit zur GWG. Wir können deshalb zuversichtlich in die Zukunft schauen und weiterhin mit unseren Projekten zu einer positiven Stadtentwicklung beitragen. Wir wollen aber auch ein wenig zurückblicken, denn schließlich besteht unsere Wohnungsbaugesellschaft seit 80 Jahren. Wir meinen: Grund genug, um in einem kleinen Sonderteil 80 Jahre im Zeitraffer Revue passieren zu lassen und zudem über das Hier und Jetzt sowie die Zukunft zu sprechen.

Natürlich haben wir auch wieder interessante Geschichten in den GWG-Häusern entdeckt, stellen Ihnen beispielsweise mit Petra Alice Berg eine Dichterin vor, und wir lassen uns von GWG-Mitarbeiterin Aleksandra Yurchenko erzählen, warum Kraftsport längst keine Männersache mehr ist.

Falls Sie Lust haben, ein wenig zu rätseln, können Sie auch gleich das Lösungswort einsenden und mit etwas Glück gewinnen. Ich drücke Ihnen jedenfalls die Daumen!

Alles Gute für 2018

wünscht

Ihr

Oliver Zier



Von der Problemimmobilie zum Vorzeigobjekt

Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Wuppertal hat zusammen mit dem Büro für Quartierentwicklung gezeigt, dass der Wandel möglich ist.

Das Modellhaus Sedanstraße 85: In vielen Wuppertaler Mehrfamilienhäusern steckt mehr Potenzial als geahnt – es zu heben, ist allerdings oft eine große Herausforderung

Die Zahl zeigt, wie groß der Handlungsbedarf ist: In Wuppertal standen zuletzt knapp 12.000 Wohnungen leer. Dabei sind die Häuser oft nicht einmal unattraktiv, jedoch in aller Regel „sehr in die Jahre gekommen“. Denn als der Wohnungsmarkt im Tal angesichts sinkender Einwohnerzahlen über einen langen Zeitraum stagnierte, sahen viele Hauseigentümer wenig Sinn darin, Geld in die Hand zu nehmen, um ihre Immobilien für die Zukunft attraktiv zu machen. Die Zeiten haben sich jedoch geändert – die Stadt wächst. Der Leerstand sei zuletzt spürbar zurückgegangen, so der Chef des Büros für Quartierentwicklung (WQG),

Sven MacDonald. Und damit verbessern sich die Perspektiven für den Wuppertaler Wohnungsmarkt. Davon ist auch Oliver Zier als Geschäftsführer der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft (GWG) überzeugt. Grund genug für GWG und WQG, im vergangenen Jahr ein Projekt anzupacken, das ein Vorbild sein soll – das Modellhaus Sedanstraße 85. Inzwischen ist es bezugsfertig.

Ein 90 Jahre alter Musterfall

Das über 90 Jahre alte Haus aus dem ehemaligen Wohnungsbestand der Stadt dient dabei im wahrsten Sinne als ein Musterfall dafür, wie sich die Situation einer Immobilie über Jahre hinweg zuspitzt, wenn sie vernachlässigt wird. Aber auch dafür, wie Hausbesitzer mit sinnvollen Investitionen und marktgerechten bau-

Das sind gute Aussichten: modernes Wohnen in einem 90 Jahre alten Haus.



lichen Veränderungen aus einem Problemfall wieder ein Haus machen können, das sich sehen lassen kann und zugleich ein Zuhause für verschiedene Generationen bietet. Insgesamt rund 710.000 Euro hat die GWG in die Modernisierung gesteckt – eine ordentliche Summe. Aber das denkmalgeschützte Haus musste auf rund 520 Quadratmetern Wohnfläche komplett



Nicht wiederzuerkennen: Die Architekten haben für großzügige Grundrisse und lichtdurchflutete Räume gesorgt.

modernisiert werden. Eine Luxussanierung sei dies dennoch keinesfalls, betont GWG-Geschäftsführer Oliver Zier: „Wir möchten anderen Hausbesitzern, die über eine Sanierung nachdenken, zeigen, dass es möglich ist, eine Immobilie wieder fit zu machen. Deshalb haben wir sehr genau hingeschaut, was getan werden muss – und dass es sich rechnet. Um anschließend vertretbare Mietpreise zu erreichen, war gleichzeitig klar, dass nicht alles umgesetzt wird, was theoretisch machbar gewesen wäre.“

Fünf Etagen komplett entkernt

Allerdings blieb trotzdem im Inneren des Hauses kaum ein Stein auf dem anderen. Es wurde komplett entkernt. Aus ehemals zehn wurden acht, jetzt lichtdurchflutete Wohnungen – in der dritten Etage begeisterten schon bei den ersten Besichtigungen zwei Maisonettewohnungen die Besucher. Sie bieten über zwei Etagen und mit jeweils gut 100 Quadratmetern genug Platz für Familien. Gleichzeitig sorgen barrierefreie Zugänge zu den beiden 55-Quadratmeter-Wohnungen im Erdgeschoss dafür, dass sich auch Mieter an dieser Adresse wohlfühlen können, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Die Rampe an der Haustür ist ein sichtbares Zeichen für den Abbau von Barrieren. Auf der Wunschliste für das Vorzeigobjekt stand natürlich diesbezüglich auch ein Aufzug. Allerdings stellte sich schnell heraus, dass sowohl die technischen Voraussetzungen als auch die Berücksichtigung des Denkmalschutzes den Einbau sehr erschweren würden. Außerdem waren die zusätzlichen Kosten so hoch, dass sich ein solcher Aufzug

wirtschaftlich nicht vertreten ließ. Daher wurde bewusst kein Aufzug nachgerüstet. Auch diese Entscheidung zeigt, dass der Modellcharakter aus dem Anspruch heraus entsteht, die Nachahmung der Modernisierung zu ermöglichen.

Andere Dinge ließen sich dagegen durchaus realisieren. So sind die denkmalgeschützten Wohnungseingangstüren zwar ganz die alten, trotzdem sehen sie aus wie neu und in ihrem Inneren steckt überdies jetzt eine moderne Schließtechnik, die Einbrechern den „Job“ sehr erschwert. Apropos Sicherheit – auch der Einbau einer Gegensprechanlage mit Kameraüberwachung dient nicht nur dem Komfort, sondern ist auch ein echtes Plus in Sachen Sicherheit.

Die Aufwertung schließt das Umfeld und die Nachbarschaft ein

Barrierearme Bäder standen ebenso auf dem Plan wie eine umfassende energetische Sanierung, damit die künftigen Mieter von der deutlichen Verringerung des Energieverbrauchs profitieren können. Neue doppelverglaste Fenster halten die Wärme im Haus und im Keller arbeitet jetzt ein großer Gas-Brennwert-Heizkessel, der künftig auch die noch nicht renovierten Nachbarhäuser des Ensembles mit Wärme versorgen wird. Außerdem wurde im Zeitalter der Digitalisierung die Haustechnik gemeinsam mit den Wuppertaler Stadtwerken auf den modernsten Stand gebracht, wie z. B. durch den Einbau digitaler Verbrauchszähler. Der Gemeinschaftsgarten der acht Häuser ist nun von Wildwuchs befreit, um den großartigen Blick über das Tal freizugeben – denn zu



Perspektivisch gedacht: Die Bäder sind natürlich barrierearm gestaltet.



jeder Wohnung gehört jetzt ein Balkon. Auch das ehrwürdige Treppenhaus erstrahlt im neuen, alten Glanz und heißt so Besucher und Mieter mit dem Charme der Zwanzigerjahre willkommen.

Gemeinsam mit den lokalen und regionalen Partnern des Handwerks hat die GWG unter der Regie von Bauleiter Arif Izgi in nur sieben Monaten einen nicht mehr vermietbaren Altbau mit hohem Leerstand in eine schicke Immobilie mit moderner Ausstattung und toller Aussicht verwandelt. Dabei wurden sowohl die Zeitvorgabe als auch das Budget eingehalten, was bei Altbauanierungen durchaus anspruchsvoll ist. Gleichzeitig hielt das Team der WQG buchstäblich jeden Schritt und jede Etappe des Sanierungsvorhabens fest und nutzte unter anderem Facebook als Plattform, um Interessierte über den Baufortschritt auf dem Laufenden zu halten. Mehr noch: „Wir planen eine Dokumentation, aus der eine Art Sanierungsleitfaden für Mehrfamilienhäuser werden könnte“, erklärt Olcay Demirci von der WQG. Er hat deshalb den Umbau des Hauses hautnah begleitet und weiß zu berichten, dass die Resonanz auf den Facebook-Auftritt des Modellhauses groß war und ist. „Wir hatten eine Menge Rückfragen von interessierten Hausbesitzern.“

Während die GWG für 2018 bereits die Sanierungen der ersten Nachbarhäuser am Sedansberg ins Auge fasst, hoffen nun



Stilecht modernisiert: Auf Balkone verzichten die meisten Mieter nur ungern. Im Modellhaus am Sedansberg müssen sie das auch nicht.



WQG und GWG gleichermaßen darauf, dass das Modellhaus viele Nachahmer findet. Falls dieser Bericht die Leser also neugierig gemacht haben sollte, finden sie nachfolgend die passenden Ansprechpartner in Sachen Modellhaus und Altbauanierung:

Wuppertaler Quartierentwicklungs GmbH
Herr Olcay Demirci, Fon 0202 – 758 028 688
olcay.demirci@quartier-entwicklung.de
www.quartier-entwicklung.de

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Wuppertal
Frau Nenja Lindner, Fon 0202 – 9311 103
nlindner@gwg-wuppertal.de
www.gwg-wuppertal.de

Das Modellhaus im Netz: www.facebook.com/Modellhaus.Wuppertal/

Eine echte Powerfrau



GWG-Mitarbeiterin Aleksandra Yurchenko drückt Hanteln und hält sich dadurch auch mental fit.

„Der Sport gehört bei mir zur täglichen Routine. Genauso wie Zähne putzen eben. Da ist für den inneren Schweinehund einfach kein Platz mehr“, sagt Aleksandra Yurchenko lachend – und wendet sich wieder ihrem Training zu. Denn die junge Frau betreibt Kraftsport. Und das sei durchaus auch für Frauen ein toller Sport, bei dem sie in jederlei Hinsicht viel erreichen können. „Oft fragen

mich andere Mädels, ob ich keine Angst habe, irgendwann wie ein Kerl auszusehen“, erzählt sie, „aber das ist natürlich Unsinn, denn eine Frau hat nicht einmal genug Testosteron in sich, um einen männlichen Körperbau zu erhalten.“

*„... ein prima Ausgleich zum Beruf...“
Denn wer wie sie viel Zeit am Schreibtisch verbringt, braucht auch regelmäßige Bewegung, findet Aleksandra Yurchenko.*

Die frisch gebackene Immobilienkauffrau war schon immer sportbegeistert, zum Kraftsport brachte sie damals nach dem Abitur aber ihr Freund. „Er hat mir die Übungen peu à peu beigebracht und war eine große Stütze für mich...“, erinnert sich Aleksandra Yurchenko an ihren Einstieg in die Welt der Gewichte. „Woche für Woche haben wir gemeinsam trainiert, und der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten“, berichtet die junge Frau. Der Trainingserfolg in puncto Fitness ist für die Sportlerin aber nur ein Aspekt ihres Sports, denn sie hat festgestellt: „Man gewinnt auch an Selbstrespekt, Selbstdisziplin, Durchhaltevermögen und Ehrgeiz. Ich weiß jetzt, wie wichtig es ist, sich im Sport – und ebenso im Leben – Ziele zu setzen und sie auch zu erreichen. Und außerdem mag ich mich jetzt viel lieber als früher.“

Aleksandra weiß natürlich auch, dass Menschen mit einem Bürojob schnell Rückenprobleme kriegen, wenn sie ansonsten eher zu den „Couch-Potatoes“ gehören. Hanteldrücken und Co. sei überdies herrlich entspannend, wirbt sie für ihr Hobby. „Beim Sport kann man dem Stress entfliehen und mit voller Energie und Leidenschaft etwas für sich selbst tun – also ein prima Ausgleich zum Beruf.“

Auch heute noch trainiert Aleksandra Yurchenko oft gemeinsam mit ihrem Freund und bisweilen auch mit „ihren Mädels“, aber meist stemmt sie ihr Übungsprogramm allein. „Wir haben ja unterschiedliche Ziele beim Kraftsport. Da passt es nicht immer, aber wir helfen und motivieren uns, so viel es geht“, erzählt die GWG-Mitarbeiterin, deren Schreibtisch im Ressort Controlling und Zentrale Verwaltung steht. Beruflich mag sie noch am Anfang ihrer Karriere stehen, sportlich ist zumindest eins klar entschieden: „Die Energie, die ich durch den Sport täglich dazugewinne, möchte ich nie mehr missen.“

„... keine Angst, irgendwann wie ein Kerl auszusehen...“ Aleksandra Yurchenko mag sich und ihren Körper lieber, seit sie regelmäßig zum Kraftsport geht.

Fotos: Bettina Osswald

Neu im Team: Lotti

Empfangsdame Bärbel Trosiner hat eine Kollegin erschaffen

Eigentlich sitzt Bärbel Trosiner meist allein am Empfang im GWG-Haus an der Hoeftstraße. Neuerdings hat sie eine Kollegin. Lotti heißt sie. Und sie spricht auch. Allerdings nur, wenn Bärbel Trosiner ihr die Stimme leiht. Und das tut sie natürlich besonders gerne, wenn kleine GWG-Besucher ins Haus kommen. Dass Lotti bereits fester Bestandteil des Teams ist, erkennt man ja unschwer an den markanten drei Buchstaben auf ihrem Pullover.

Übrigens ist Bärbel Trosiner sozusagen Lottis Mama, denn sie hat die Puppe selbst gebastelt. „Die Anleitung dafür habe ich aus dem Internet“, verrät die leidenschaftliche Hobbybastlerin. Fest steht, dass die beiden sich jedenfalls augenscheinlich ausgezeichnet verstehen ...



Genau
Dein Ding!

Ausbildung

zur Immobilienkauffrau/ zum Immobilienkaufmann

Ein vielseitiger Ausbildungsberuf mit besten Zukunftsaussichten und vielen Möglichkeiten. Die Ausbildung macht man am besten bei uns, denn wir decken als größte Wohnungsbaugesellschaft in Wuppertal alle Fachbereiche im eigenen Haus ab – vom Immobilienmanagement über Vermietung, Vertrieb, Soziales Management, Marketing bis hin zur Technik.

Bewirb dich jetzt!

GWG Wuppertal
Ausbildungsleiter **Raimond Grigo**
Hoefstraße 35
42103 Wuppertal

Fon 0202 9311 182

Mehr Infos auch unter
www.gwg-wuppertal.de



Wohnen in Wuppertal

Die Wuppertaler Pfandfinder – allzeit sammelbereit

GWG unterstützt den Verein Pfandraising

Viele Getränke werden in Pfandflaschen oder -dosen verkauft. Das hilft der Umwelt, aber die Rückgabe der leeren Behälter ist für viele Menschen eine lästige Verpflichtung. Schließlich will (und soll) niemand die Flaschen einfach in den Müll werfen. Also stapeln sich die leeren Getränkebehälter so lange in Kisten oder Müllsäcken, bis man sich endlich auffrafft und die leeren Behälter ihren Weg zurück in den Recyclingkreislauf finden. Dass man mit leeren Pfandflaschen aber auch Gutes tun kann, zeigt das 2015 von Wuppertaler Studenten ins Leben gerufene Projekt Pfandraising.

„Der Begriff Pfandraising setzt sich aus dem deutschen Wort ‚Pfand‘ und dem englischen Verb ‚raise‘ (sammeln, bereitstellen) zusammen“, erklärt Lev Nazarov, der das Projekt vor zwei Jahren mit auf die Beine gestellt hat. „Dabei handelt es sich um einen Entsorgungsservice für leere Getränkebehälter mit Ein- oder Mehrwegpfand, die wir in Haushalten oder bei Veranstaltungen einsammeln und bei Partnerunternehmen, wie etwa Akzenta, wieder dem Recyclingkreislauf zuführen. Mit dem Pfandgeld, das wir für die Rückgabe des Leerguts erhalten, finanzieren wir zum Beispiel Deutschkurse für Flüchtlinge oder unterstützen die Arbeit des Wuppertaler Frauenhauses.“ Aber auch mit dem Wuppertaler Haus der Integration arbeitet der Verein eng zusammen.

Seit mehr als einem Jahr unterstützt auch die GWG das soziale Engagement der „Pfandfinder“, wie sich die Vereinsmitglieder selbst nennen. „Wir haben im Spätsommer 2016 die GWG wegen einer möglichen Kooperation angesprochen, weil sie mit dem sozialen Wohnungsbau und ihren Wohnungen zu sehr verträglichen Preisen eine wichtige soziale Aufgabe in Wuppertal erfüllt“, berichtet Nazarov, „und das passt sehr gut zu unseren Zielen.“

In nur zwei Jahren entwickelte sich die ursprünglich studentische Initiative zu einem gemeinnützigen Verein mit 16 Mitgliedern. Rund 35.000 Euro konnten bisher für soziale Zwecke gesammelt werden. „Etwa 18.000 Euro davon haben wir mit dem Einsammeln und der Rückgabe von Pfandflaschen erwirtschaftet“, berichtet Nazarov, „die andere Hälfte der Einnahmen stammt aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.“

Wer den Verein unterstützen möchte, kann dies auf unterschiedlichen Wegen tun. „Am einfachsten ist es, leere Pfandflaschen zu sammeln und von uns abholen zu lassen“, so Nazarov. „Es sollten aber schon etwa zwei große Müllsäcke voller Flaschen und Dosen sein, damit unsere Fahrkosten nicht höher sind als der Pfanderlös aus der Rückgabe der Behälter.“

Aber auch durch Geldspenden, Fördermitgliedschaften oder Mitarbeit kann man mithelfen. „Wir suchen ständig Menschen, die ehrenamtlich Leergut für den Verein abholen wollen“, sagt Nazarov, „wobei ein Auto mit Anhängerkupplung sehr hilfreich wäre.“

Mittel- bis langfristig will sich der Verein weiterentwickeln: „Wir wollen neben dem Haushaltsservice auch Sammelcontainer für Pfandflaschen in Firmen und Schulen aufstellen und mit dem so erwirtschafteten Pfandgeld neben den Sprachkursen weitere soziale Projekte in Wuppertal unterstützen.“

Weil dem Verein anfangs nur ein in die Jahre gekommener Anhänger für den Abtransport



GWG-Mitarbeiterin für den Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit *Nenja Lindner* mit *Sebastian Oltmanns*, *Lev Nazarov* und *Marc Bruch* vom Verein Pfandraising e.V. (v.l.n.r.)

der leeren Flaschen und Dosen zur Verfügung stand, hat die GWG ihn wieder vollständig einsatzbereit gemacht. „Wir haben dem Verein eine neue, moderne Anhänger-Plane in jugendlich-frischem Design gesponsert“, berichtet Nenja Lindner, GWG-Mitarbeiterin für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, „und wir freuen uns, dass wir diese tolle Aktion unterstützen dürfen!“

Weitere Informationen
zum Verein Pfandraising:
www.pfandraising.org
E-mail: info@pfandraising.org
Telefon: 0176 / 65 66 20 17.

Von der schnellen Truppe



Enkel Simon lief beim Schwebbahn-Lauf seinen Team-Kollegen davon



Fotos: Andreas Fischer

Auch wenn das Wetter nicht so mitspielte wie gewünscht, hatten doch alle einen Riesenspaß am Schwebbahn-Lauf. Und einer ganz besonders, denn Simon Fischer hatte sich kurzerhand in das Team „eingeschlichen“ und die fünf Kilometer in beeindruckenden 24:42 Minuten hinter sich gelassen. Da war Oma und GWG-Mitarbeiterin Elke Heinz fast noch stolzer als der flotte Enkel.

Dessen Mitläufer stammten übrigens nicht nur aus den Reihen der GWG, sondern auch die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Wuppertal-Mitte, kurz GWM, und die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Wuppertal West eG (GWW) hatten ihre Läufer an den Start geschickt. Und am Ende waren sich alle absolut sicher: „Das machen wir nächstes Jahr wieder.“

Und der sprintende Simon wird sicher auch dabei sein wollen. Wenn er weiter fleißig trainiert, ist er dann vielleicht noch ein bisschen schneller als in diesem Jahr.

Simon präsentierte anschließend stolz seine Medaille.

Dabei beim Schwebbahn-Lauf und auf der 5-km-Distanz unterwegs war ein Team aus drei Unternehmen in Sachen Wohnen: Gemeinsam mit ihren Mitarbeitern liefen GWG-Geschäftsführer Oliver Zier (2. Reihe, 4. v. r.), der geschäftsführende Vorstand der GWM, Lars Geldmacher (2. Reihe, 5. v. r.) und GWW-Geschäftsführer Roland Maltz (2. Reihe, 3. v. r.).



Am Anfang gab es ein Problem

Die GWG hieß zwar bei ihrer Gründung vor 80 Jahren anders, aber ihre Ziele waren schon damals ähnliche wie heute

Wenn in einer Stadt mit gut 410 000 Einwohnern 3500 Wohnungen fehlen, dann kann man wohl von einem Problem sprechen. Und genau das war es auch im Jahre 1935. Vor allem bezahlbarer Wohnraum fehlte seinerzeit. Das konnte dem damaligen Oberbürgermeister Julius Friedrich ebenso wenig egal sein wie dem Firmenchef Wilhelm Vorwerk, der schließlich als Industrieller auch ein Interesse daran hatte, dass seine Mitarbeiter ein Dach über dem Kopf bekommen, das sie sich leisten konnten.

Ein kleines Büro im Rathaus

Es sollte allerdings noch zwei Jahre dauern, bis die Gemeinnützige Kleinwohnungsbaugesellschaft mehr als nur eine Idee war. 25 Prozent des Stammkapitals brachten die Arbeitgeberverbände ein, den Rest finanzierte die Stadt. Ein kleines Büro im Rathaus musste zunächst als Firmenzentrale genügen. Aber gebaut wurde sofort fleißig, zumindest so lange, bis der Krieg dem ein Ende bereitere.

Man glaubt es kaum: 1945 gehörte Wuppertal zu den weniger stark beschädigten Großstädten. Und obwohl sie rund 100 000 Einwohner weniger als 1939 hatte, war die Wohnungsnot groß, schließlich waren 40 Prozent des Wohnraums zerstört. Mindestens 20 000 Wohnungen fehlten.



Wiederaufbau im Eiltempo

Die GKWG machte das, was die GWG auch heute noch tut, wenn Menschen ein Dach über dem Kopf brauchen, zum Beispiel, weil sie aus ihrer Heimat fliehen müssen. In diesem Fall stellte sie in Windeseile 2700 Behelfsheime sowie 300 Baracken bereit, begann gleichzeitig mit dem mühsamen Wiederaufbau und bekam erneut Hilfe aus der Industrie. Bemberg und Vorwerk spielten dabei eine große Rolle. In den folgenden Jahren schloss die GKWG nicht nur eine kriegsbedingte Baulücke nach der anderen, sie schaffte auch immer mehr neuen Wohnraum. Schließlich befand sich die Stadt bis in die 60er-Jahre auf Wachstumskurs. Egal ob in Ronsdorf, Gennebreck oder Vohwinkel, in Barmen oder in der Südstadt – die Gesellschaft baute überall, wo Platz war.

Nicht mehr „klein“

Man ahnt es schon: Irgendwann passte der Name nicht mehr – 1969 wird das Wörtchen „klein“ ersatzlos gestrichen. Schließlich wollte man hoch hinaus und begann Hochhäuser zu bauen. Damals der letzte Schrei – aber dass sie durchaus ihre attraktiven Seiten haben, kann man auch heute noch besonders gut sehen, wenn man sich beispielsweise in der Agnes-Miegel-Straße oder am Röttgen auf einen der Balkone mit Fernsicht einladen lässt...



Damals der letzte Schrei – und heute noch mit einer fantastischen Aussicht „gesegnet“: eines der Hochhäuser an der Agnes-Miegel-Straße.



An der Holzer Straße wagte die GWG nach dem Krieg auch architektonisch einen Neuanfang.

Folgenreiche Fehler

Aus dem kleinen Büro irgendwo im Rathaus wurde nach einigen Zwischenstationen 1994 bekanntlich eine echte Unternehmenszentrale an der Hoeftstraße. Zu den weniger schönen Erinnerungen gehört vermutlich das Jahr 1998, als kriminelle Machenschaften aufgedeckt wurden, in deren Folge sich die beiden damaligen Geschäftsführer gemeinsam mit anderen vor dem Wuppertaler Landgericht wegen Untreue verantworten mussten. Man könnte sagen: „Schwamm drüber – ist lange her, und die Täter haben ihre Strafe bekommen.“ Leider allerdings sind die Folgen des GWG-Skandals noch heute spürbar, denn beispielsweise die Seniorenwohnanlage „Am Springer Bach“ belastete die Gesellschaft bis ins Jahr 2017, weil damals viel zu hohe Mietgarantien vereinbart wurden. In Vergessenheit geraten ist bisweilen sicher auch die Tatsache, dass die GWG viele Jahre Geld in die Stadtkasse gespült hat und mit dem Kauf der Bestände der städtischen Wohnbauverwaltung viele städtische Problemimmobilien übernahm, mit denen sich nur selten gute Geschäfte machen ließen. Im Gegenteil: Die GWG investierte bis heute rund 110 Mio. € in diese Bestände, um sie zu sanieren und zeitgemäß auszustatten.

Häuslebauer en gros

Bis zum Jahr 2011 war die GWG aber nicht nur ein zuverlässiger Vermieter für Tausende Wuppertaler, sondern auch ein Häuslebauer. Mit anderen Worten: Manches Einfamilienhaus, in Ronsdorf ebenso wie beispielsweise am Kalkofen oder in Langerfeld, ist „made by GWG“.

Geändert hat sich im Laufe der Zeit überdies die Gesellschafterstruktur. Die Arbeitgeberverbände schieden 2005 aus. Seitdem hält die Stadt 75 Prozent der Anteile, 4 Prozent die Stadtparkasse, und die restlichen 21 Prozent gehören der GWG selbst.

Im Rückblick zusammengefasst: Ohne 80 Jahre GWG sähe nicht nur der hiesige Wohnungsmarkt, sondern auch die Stadt sicher anders aus und wäre um viele wichtige Investitionsprojekte ärmer.



GWG heute



Ein Spaziergang über den Sedansberg macht es deutlich: Hier hat die GWG an vielen Stellen dafür gesorgt, dass der Bezirk wieder zu einem beliebten und charmanten Wohngebiet geworden ist.

Für die Stadt und ihre Menschen

Wohnen bei der GWG – ein Vermieter mit sozialer Verantwortung

Keine Frage – in erster Linie ist die GWG des Jahres 2017 ein Vermieter. Ein guter. Sicher. Aber das sind andere auch. Um den Unterschied zu erkennen, lohnt es sich, genauer hinzusehen. Wuppertal gehört zu den Städten mit einer moderaten Mietpreisentwicklung – und daran hat eine große Wohnungsbaugesellschaft, die nicht nur auf Profit aus ist, immer einen Anteil.

Denn die GWG bietet traditionell ein gutes Dach über dem Kopf zu fairen Preisen. Einkommensschwache Personen, ältere Menschen, die auf Grundsicherung angewiesen sind, aber auch Studenten, Schüler und

Max Möglich, Azubi und Hobby-Handballer, hat seine erste eigene Wohnung unter einem GWG-Dach gefunden.



Azubis wissen das besonders zu schätzen, zumal diese mit bis zu 20 Prozent Rabatt rechnen können. Gerade in einer Universitätsstadt ist das nicht unbedingt normal – wer sich mal in Köln oder Düsseldorf umgeschaut hat, wird das wissen.

Einer von ihnen ist Max Möglich: „Die GWG-Mieten sind wirklich O.K. Ohne den Rabatt könnte ich mir eine eigene Wohnung wahrscheinlich gar nicht leisten.“

Im Netzwerk mit sozialen Trägern

Aber hier endet das Engagement noch lange nicht – die GWG kooperiert in einem breiten Netzwerk mit sozialen Trägern wie der Diakonie, der Caritas oder dem Internationalen Bund. „Ich bin überzeugt, wir können von uns sagen, dass wir einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung stabiler Nachbarschaften leisten“, sagt GWG-Geschäftsführer Oliver Zier. Gute Beispiele seien dafür die Jugendtreffs, das Mehrgenerationenhaus A-Meise am Sedansberg, die Mieterbeiräte oder der Bewohnertreff Oase, ergänzt Zier. Als im Jahre 2015 zahlreiche Flüchtlinge auch in Wuppertal eine Bleibe suchten, half die GWG dabei, die Asylsuchenden dezentral unterzubringen – ein sozial verträgliches Modell, das bundesweit gelobt wurde.

Ein weiterer Punkt ist dem GWG-Chef wichtig: „Wer bei uns einzieht, soll wissen, dass er lebenslang und sicher bei uns wohnen kann. Dafür investieren wir laufend in unseren Bestand, sorgen, wo es möglich und nötig ist, für barrierefreie Zugänge oder Bäder. Wir wissen aber auch, dass viele Senioren im Alter allein sind. Unter GWG-Dächern gibt es deshalb spezielle Bewohnertreffs, in denen unsere älteren Mieter nicht nur Kontakte pflegen können, sondern auch auf Unterstützung bauen dürfen.“

Nah am Mieter und seinen Wünschen

Auch heute schon, das zeigen Kundenzufriedenheitsanalysen, leben Tausende Wuppertaler gut und gern in einer GWG-Wohnung. Trotzdem will Wuppertals größter Vermieter auch weiterhin daran arbeiten, die besonderen Bedürfnisse der Mieter in den Mittelpunkt zu stellen. „Deshalb bauen wir unsere zielgruppenspezifischen Angebote, beispielsweise für Senioren, Familien oder Studenten, weiter aus“, blickt Oliver Zier nach vorn. Mit anderen Worten: Senioren sollen sich darauf verlassen können, dass ihre Wohnung auch dann noch passt, wenn sie mit körperlichen Einschränkungen leben müssen. „Wir wollen, dass ältere Mieter so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden zurecht kommen“, verspricht Zier. Die GWG Sorge aber nicht nur für ein barrierearmes Zuhause, sie baue auch spezielle Serviceangebote für Senioren aus.



Die Oase in der Gustav-Heinemann-Straße ist dank des Kooperationspartners Diakonie mehr als ein Treff.
Foto: Sigurd Steinprinz

GWG und morgen



Alexander Rychter
(VdW-Verbandsdirektor),
Oliver Zier (GWG-Geschäftsführer),
Axel Gedaschko (Präsident
des GdW Bundesverband
deutscher Wohnungs- und
Immobilienunternehmen),
Andreas Mucke
(Oberbürgermeister der Stadt
Wuppertal) [v.l.]

Modernisierungen, Sanierungen und Neubauiden

Kein Wunder also, dass allein in den kommenden drei Jahren insgesamt 640 Einzelmodernisierungen und überdies Hochhaussanierungen auf der Agenda stehen, damit GWG-Mieter auch morgen und übermorgen noch gut und sicher in ihrem Zuhause leben können.

In der Planung sei aber auch ein größeres Neubauvorhaben auf dem ehemaligen Bremme-Brauerei-Gelände in Heckinghausen. Dazu, so Oliver Zier weiter, gebe es bereits erste Vorüberlegungen. Um konkreter zu werden sei es allerdings noch zu früh. „Aber auch für dieses Projekt ist der Anfang bereits gemacht“, versichert der GWG-Chef.

Zukunft im Blick

Die GWG auf dem Weg zur ersten Adresse für gutes Wohnen in Wuppertal

Bleibt die Frage: „Wie sieht die GWG aus, wenn sie ihren 85. Geburtstag feiert?“ „Ganz ohne Zweifel sieht sie gut aus“, blickt GWG-Geschäftsführer Oliver Zier zuversichtlich in die Zukunft. Wer so optimistisch ist, muss Ziele und Pläne haben. Und die hat die GWG durchaus. Zier benennt sie klar: „Die GWG möchte die erste Adresse für gutes Wohnen in Wuppertal werden. Für unsere Mieter heißt das, dass sie unter einem GWG-Dach gut wohnen, und das ein Leben lang.“



Jahr für Jahr 10 Millionen Euro

Als ein wichtiger Impulsgeber in Sachen Quartiersentwicklung und verantwortungsbewusster Vermieter investiert die GWG künftig Jahr für Jahr rund 10 Millionen Euro in ihren Bestand. Das kommt nicht nur den Mietern zugute, denn das Geld bleibt überwiegend in Wuppertal. Handwerker und Dienstleister wissen das längst. Für Oliver Zier ist das allerdings eine Selbstverständlichkeit. „Wir sind durch und durch ein Wuppertaler Unternehmen, das sich für die Stadt und ihre Menschen engagiert – ein Engagement, das besonders auf verlässliche Partnerschaften ausgerichtet ist.“



Die Mieterwünsche im Fokus

Stichwort Verlässlichkeit: Die GWG will in den kommenden Jahren den Kontakt zu ihren Mietern weiterhin verbessern. „Wir wollen schneller werden und mit weniger komplexen Strukturen arbeiten. Einfach ausgedrückt: Mieter, die mehrere Anliegen haben, finden bei uns idealerweise den einen Ansprechpartner, der alles ‚in einem Rutsch‘ erledigen kann“, so Oliver Zier weiter.

Außerdem werden die Angebote der GWG noch stärker auf die Wünsche der Zielgruppen ausgerichtet. So dürfen sich z.B. Familien auf Wohnungen mit flexiblen Grundrissen und fairen Mieten freuen; künftig werde es im GWG-Bestand mehr 2- bis 3-Zimmer-Wohnungen geben, weil die besonders gefragt sind. Apropos: Gefragt sind in einer Universitätsstadt wie Wuppertal natürlich auch „Studentenbuden“. „Junge Leute bekommen deshalb bei der GWG Rabatt; nicht nur Studenten, sondern auch Auszubildende profitieren davon“, erläutert Oliver Zier – denn schließlich werde die Wohnungsbaugesellschaft auch künftig ihre soziale Verantwortung wahrnehmen, während bei vielen anderen Vermietern überwiegend wirtschaftliche Interessen im Vordergrund stehen.



Azubis – eine lohnende Investition

Und schließlich steht noch ein großes Thema auf der Liste, das nun ohne jeden Zweifel in Richtung Zukunft weist: Die GWG als moderner, zukunftsorientierter Arbeitgeber bildet ihre Fachkräfte selber aus. Denn das ist für uns schon heute eine lohnende Investition in die Zukunft – „Damit die GWG auch am 90. Geburtstag frisch aussieht und allen Grund zum Feiern hat“, sagt der GWG-Geschäftsführer lächelnd.

*Lernen für die Zukunft:
Azubis bei der GWG.*



„Wuppertal spart Watt“ – Energiesparfüchse gesucht

Für das Projekt „Wuppertal spart Watt“ haben die Wuppertaler Stadtwerke 4500 GWG-Mieter in Wuppertal angeschrieben und diese aufgerufen mitzumachen. „In einem ersten Schritt wird in den Haushalten zusätzlich zu dem Standard-Zähler ein intelligenter Zähler installiert, der es erlaubt, den Verlauf des Stromverbrauchs nachzuvollziehen – für das Projekt und für den Mieter per App“, so Projektleiter Alexander Diedrich. So sei es auch für den Kunden nachvollziehbar, zu welchen Zeiten er wie viel Strom verbrauche. Noch

gebe es Plätze für Projektteilnehmer und natürlich gebe es für diejenigen, die bis zum Ende dabei bleiben, attraktive Gewinne. Die WSW holen die Energiewende ins Tal. Gemeinsam mit der Bergischen Universität und der GWG wollen sie in einem europäischen Forschungsprojekt untersuchen, wie Strom aus erneuerbaren Energien optimal genutzt werden kann. Sonne und Wind liefern naturgemäß mal mehr, mal weniger Strom, daher schwankt die Stromerzeugung je nach Wetterlage stark. Wie man mit diesen Schwankungen im Stromnetz am besten umgehen kann, ist eine der zentralen Herausforderungen der Energiewende.

Privathaushalte und kleine Gewerbebetriebe spielen im Projekt nicht nur als mögliche Betreiber von Erzeugungsanlagen eine Rolle, sondern auch als Verbraucher. „Lastverschiebung“ lautet hier das Zauberwort. „Die größten Energieverbraucher im Privathaushalt sind Kühl- und Gefriergeräte, Waschmaschinen



Die WSW helfen dabei, dass die Stromrechnung kleiner ausfällt.

und Wäschetrockner. Es sollen daher Konzepte entwickelt werden, wie sich die Nutzung solcher Verbraucher in die Tageszeiten mit hohem Energieangebot verschieben lässt“, erläutert Diedrich.

Alle weiteren Informationen zum Projekt gibt es unter <http://www.wsw-online.de/wuppertalspartwatt/>



Damit Wünsche in Erfüllung gehen ...



(v.l.) Sabine Sonnenschein, Vanessa Randis, Oliver Zier, Sonja Rüdiger und Mirjam Michalski. Für die eigentliche Bescherung war allerdings der Weihnachtsmann zuständig.

Weihnachten sei der richtige Anlass, um den Bewohnerinnen eine Freude zu machen. Cornelia Lieto überbrachte deshalb vor einigen Tagen Wunschzettel. Kaffeemaschinen standen ebenso auf der Liste wie Woldecken, Schals oder Handschuhe. Die GWG-Mitarbeiter griffen in ihre Portmonees und sorgten dafür, dass alle 20 Wünsche in Erfüllung gingen.

GWG-Mitarbeiter beschenken 20 Frauen im Hopster-Fiala-Haus

Frauen, die die Adventszeit im Hopster-Fiala-Haus der Diakonie verbringen, stehen nicht gerade auf der Sonnenseite des Lebens, denn sie sind von Wohnungslosigkeit bedroht oder haben bereits ihr Zuhause verloren. In der Deweerthstraße finden sie dann nicht nur übergangsweise eine Unterkunft, Bereichsleiterin Cornelia Lieto und ihre Kolleginnen stehen Frauen in solch schweren Zeiten auch mit Rat und Tat zur Seite. Derzeit leben 20 Frauen im Hopster-Fiala-Haus. Ihr Schicksal berührte auch die GWG-Mitarbeiter. Sie fanden,



REPARATURANNAHME

technik@gwg-wuppertal.de

Sie haben einen technischen Defekt in Ihrer Wohnung, die Glühbirne im Treppenhaus ist kaputt, Sie benötigen die Hilfe eines unserer Hausmeister, weil in Ihrer Wohnung etwas nicht in Ordnung ist?

Ihre Reparaturmeldungen nehmen wir zentral per E-Mail oder telefonisch ganzjährig, Mo. - Fr. von 7 bis 20 Uhr entgegen unter

Fon 93 11-290

NOTDIENST

Bei technischen Notfällen (z. B. Rohrbruch, Gasgeruch oder anderen gravierenden Störungen) außerhalb der Geschäftszeiten nutzen Sie bitte unseren Notdienst.

Fon 93 11-280

SENIORENWOHNEN

Service-Wohnen „An der Hardt“
Hardtstraße 78, 42107 Wuppertal
www.an-der-hardt.de
Ute Jamelle, Fon 49 394 - 507
info@an-der-hardt.de

KAUFMÄNNISCHE
KUNDENBETREUUNG

verwaltung@gwg-wuppertal.de

SACHGEBIETSLEITER
Daniel Köster
dkoester@gwg-wuppertal.de

Katernberg, Uellendahl, Dönberg:
VERWALTUNG

Lisa Heups,
Fon 93 11-342
lheups@gwg-wuppertal.de

VERMIETUNG
Thomas Farsen,
Fon 93 11-323
tfarsen@gwg-wuppertal.de

Varresbeck, Vohwinkel, Cronenberg, Ronsdorf:
VERWALTUNG
Christian Wolf,
Fon 93 11-345
cwolf@gwg-wuppertal.de

VERMIETUNG
Janina Midel,
Fon 93 11-311
jmidel@gwg-wuppertal.de

Barmen, Wichlinghausen, Heckinghausen:
VERWALTUNG
Mai Ly Nguyen,
Fon 93 11-314
mnguyen@gwg-wuppertal.de

VERMIETUNG
Marcus Schneider,
Fon 93 11-332
mschneider@gwg-wuppertal.de

Nordstadt, Ostersbaum, Oberbarmen, Langerfeld:
VERWALTUNG UND VERMIETUNG
Sonja Rüdiger,
Fon 93 11-303
sruediger@gwg-wuppertal.de

Arrenberg, Küllenhahn, Südstadt:
VERWALTUNG UND VERMIETUNG
Jessica Schier,
Fon 93 11-320
jschier@gwg-wuppertal.de

BETRIEBSKOSTEN

betriebskosten@gwg-wuppertal.de

Katharina Nieslony,
Fon 93 11-322
Vohwinkel, Varresbecker Straße,
Düsseldorfer Str., Am Kalkofen,
Domagkweg, Westfalenweg, Nordstadt,
Ostersbaum, Arrenberg

Petra Hilbert,
Fon 93 11-312
Oberbarmen, Heckinghauser Straße,
Barmen, Wichlinghausen, Sedansberg,
Riescheider Str., Klingelholl, Röttgen,
In den Siepen, Südstadt, Hildburgstraße,
Gildenstraße, Grundstraße, Wilhelm-
Hedtmann-Straße

Catrin Felix,
Fon 93 11-344
Ronsdorf, Hütter Straße, Röntgenweg,
Tannenbergstraße, Hoefstraße,
Uellendahl, Schleswiger Straße, Kieler
Straße, Agnes-Miegel-Straße, Untere
Lichtenplatzer Straße, Gustav-Heinemann-
Straße

Wiaam Omar,
Fon 93 11-337
Greifswalder Straße, Bremer Str.,
Cronenberg, Schützenstraße, Carl-Schurz-
Straße, Höhenstr., Friedrich-Senger-Platz,
Seniorenwohnen „An der Hardt“

ÖFFNUNGSZEITEN

info@gwg-wuppertal.de

Montag-Freitag 9 – 13 Uhr
und nach individueller Vereinbarung

Anschrift:
GWG Wuppertal
Hoefstraße 35
42103 Wuppertal
Fon 93 11-0, Fax 93 11-499

TECHNISCHE
KUNDENBETREUUNG

technik@gwg-wuppertal.de

SACHGEBIETSLEITER
Helder Fernandes
hfernandes@gwg-wuppertal.de

ASSISTENZ TECHNIK
Vanessa Mierzwa
Fon 93 11-326

Katernberg, Uellendahl, Dönberg:
Peter Ebbinghaus,
Fon 93 11-315

Barmen, Wichlinghausen, Oberbarmen, Langerfeld, Heckinghausen, Cronenberg:
Andreas Hartkopf,
Fon 93 11-325

Ronsdorf, Vohwinkel, Varresbeck, Südstadt:
Thomas Schneider,
Fon 93 11-330

Steinbeck, Arrenberg, Nordstadt, Ostersbaum, Seniorenwohnen „An der Hardt“, Wuppertaler Hof
Jörg Janetzko,
Fon 93 11-327

SOZIALES
IMMOBILIEN-
MANAGEMENT

sim@gwg-wuppertal.de

SACHGEBIETSLEITER
Matthias Keller, Dipl.-Sozialarbeiter
Fon 93 11-196, Mobil 0163 66 10 411
mkeller@gwg-wuppertal.de

Britta Bömert, Fon 93 11-192
bboemert@gwg-wuppertal.de

Undine Engelbracht, Fon 93 11-131
uengelbracht@gwg-wuppertal.de

Jennifer Scheer, Fon 93 11-194
jscheer@gwg-wuppertal.de
Terminvereinbarung empfohlen

Mietbuchhaltung

mibu@gwg-wuppertal.de

Petra Kolmann,
Fon 93 11 -155

Agnes-Miegel-Str., Allensteiner Str.,
Am Halben Berg, Am Kalkofen,
Amselstr., An der Blutfinke,
Arrenberger Str., Bärenstr., Boelckestr.,
Bremer Str., Carl-Reimers-Str., Carl-
Schurz-Str., Carnaper Str., Caubstr.,
Dasnöckel, Deweerthstr., Döringstr.,
Druckerstr., Düsseldorfer Str.,
Eichenbrink, Engelbert-Wüster-Weg,
Elbersstr., Emilienstr., Engelbert-
Wüster-Weg, Etzelstr., Ferdinand-
Lassalle-Str., Gerostr., Gildenstr.,
Greifswalder Str., Gruitener Str.,
Gustav-Heinemann-Str., Gutenbergstr.,
Hainholz, Hasnacken, Heckinghauser
Str., Heinrich-Bammel-Weg,
Hildburgstr., Hochstr., Höchsten,
Hoefstr., Höhe, Hofaue, Hütter Str.,
In den Siepen / Röttgen, Kieler Str.,
Kleeblatt, Kleisttreppe, Klingelholl,
In der Krim, Küferstr., Leimbacher
Str., Leipziger Str., Lüttringhauser
Str., Lützwowstr., Luhnsfelder Höhe,
Mählersbeck, Mastweg, Meisenstraße,
Moresneter Weg, Nathrather
Straße, Neuenteich, Neulandweg,
Neumannstr., Neviandtstr., Nevigese-
Str., Nibelungenstr., Nützenberger Str.,
Obere Sehlhofstr., Otto-Hausmann-
Ring, Otto-Schell-Weg, Paulussenstr.,
Reinhagenstr., Riescheider Str.,
Röntgenweg, Schenkstr., Schleswiger
Str., Schillweg, Selfkantweg, Sodastr.,
Sonnabendstr., Spichernstr.,
Spiekerstr., Steinweg, Stiegsfeld,
Stuttbergstr., Talstr., Tannenbergs-
Tejastr., Theodor-Heuss-Str., Untere
Lichtenplatzer-Str., Varresbecker
Str., Westkotter Str., Wichelhaushof,
Wiesenstr., Wilhelm-Hedtmann-Str.

Helga Kolls,
Fon 93 11 -156

Am Kalkofen, Agnes-Miegel-Str.,
Bahnstr., Domagkweg, Holzer Str.,
Kleeblatt, Kurt-Schumacher-Str.,
Markgrafenstr., Röttgen, Südstadt
Garagen, Unterer Griffenberg,
Westfalenweg, Weststr. Stellplätze

Aleksandra Yurchenko,
Fon 93 11 -157

Alarichstr., Allensteiner Str.,
Am Blaffertsberg, Am Diek,
Am Waldsaum, Amselstr., Bauvereinstr.,
Blaffertsberg, Boelckestr., Dickestr.,
Etzelstr., Fasanenweg, Friedrich-Senger-
Platz, Gennebrecker Str., Grüne Trift,
Helmholtzstr. Tiefgarage, Hoefstr.,
Hordenbachstr., Königsberger Str.,
Kreuzstr., In der Krim, Meisenstr.,
Monhofsfeld, Nibelungenstr.,
Paulussenstr., Schützenstr.,
Schwalbenstr., Sedanstr.,
Seniorenwohnen „An der Hardt“,
Siedlungsstr., Spechtweg,
Tannenbergs-Tejastr., Theoderichstr.,
Totilaweg, Weissenburgstr., Winklerstr.,
Zur Waldkampfbahn

Rätsel lösen und gewinnen

| | | | | | | | | | | | | |
|------------------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|------------------------------|---------------------------|-----------------------------|-------------------------------|-----------------------------|----------------------------|-----------------------------|-------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| Anwärter d. höher. Beamtenlaufbahn | Sprudel für alkoholische Getränke | Spaß; Unfug | frei von Mängeln, vollkommen | Küchengerät, Filter | großer Marder | nicht hungrig | linker Nebenfluss der Fulda | Einmannruderboot | gefrorener Tau | auführerisch; irrgläubig | sizilianischer Vulkan | nord. Schicksalsgöttin |
| kleines Riechorgan (ugs.) | | | | | | | | als König einsetzen | | | | |
| eingeleitetes Hühnerprodukt | | | | | Golfjunge | | 2 | | | Sportwette (Kurzwort) | | |
| | | | | 4 | | | | Pressstoff | | 8 | vulkan. Gesteinschmelzfluss | |
| Vertikale | | schwierig, gefährlich | | | gespannt, stramm | | | | | Begeisterung, Schwung | | |
| | 7 | | | | | | | | | Art der Swingmusik; ein Tanz | | landwirtschaftliches Gerät |
| Laubbaum, Ölbaumgewächs | | Hochherzigkeit | | | | | | | | | 3 | eine Zahl |
| | | | | | | | | | | überlieferte Erzählung | | |
| ausgedehnt nach den Seiten | Zirkus-, Varietékünstler | | negative Lebensauffassung | | | | | | | achten, anerkennen | | wirtschaftlicher Zusammenbruch |
| | | | | | | | | | | | | |
| amerikanisches Militärfahrzeug | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | poetisch: Wäldchen | Frauen-gestalt im „Freischütz“ | zusätzlich, außerdem |
| Schopf, Haarbüschel | | Teil der Geige, Gitarre | | | | | | | | | | Gartenzierpflanze |
| kurzer, heftiger Regenschauer | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| innerasiatisches Gebirge | 16. Präsident der USA (Abraham) | | fjord-ähnliche Bucht | berühmter Rechtsvertreter | | Zauber-schutz, Talisman | | Pfütze | Ver-zeich-nis, Auf-stellung | schmied-bare Eisen-legierung | | 6 |
| befristete Forderung | | | | | | | | EDV: An-wender | | | | Him-mels-körper |
| | | | | | Lehrling (Kurz-wort) | | | | | schweiz.-dt. Autor (Her-mann) | | |
| Nordsee-küsten-bewohner | Sportart, Ballspiel | in höhe-rem Maß, größerer Menge | | | | sich in einen Text ver-tiefen | | | | | Ehe-schlie-ßung, Trauung | hinunter, abwärts |
| Wollge-winnung bei Schafen | | | | Spion, Spitzel | | | | | | 11 | vermuten | |
| religiöse Vereh-rung | | be-stehen, existie-ren | | | | Ausguss-röhrchen | | | | | | im Jahre (latei-nisch) |
| | | | | | Arbeits-gruppe; Mann-schaft | | | | Wäh-rung in Japan (100 Sen) | Schling-, Urwald-pflanze | | 10 |
| | | | | | bibli-scher Stamm-vater | | | Insel-staat im Mittel-meer | | | | Kfz-Zeichen Neuss |
| Freun-din von Tarzan | Monats-name | | | | | | | ohne Inhalt | | | eng-lische Prin-zessin | |
| türkisches Bad | | | | | Fahrt mit einem Segel-boot | | | | | 5 | Nutz-fisch, Kaviar-lieferant | |

Und so geht es:
 Rätsel jeweils lösen, das Lösungswort einsenden und mit etwas Glück einen der zwei Preise, z.B. für Ihre Urlaubskasse, abräumen: GWG, Hoefstr. 35, 42103 Wuppertal, Stichwort „Rätsel“

1. Preis: 250,- €
2. Preis: 100,- €

Einsendeschluss ist der 18. Februar 2018.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GWG sowie deren Angehörige können nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Teilnehmer erklären sich mit Einsendung des Lösungswortes damit einverstanden, dass ihr Name in einer der nachfolgenden Ausgaben von Tür an Tür genannt wird. Teilnahme nur für GWG-Mieter.

Auf die kleinen GWG-Mieter

... wartet diesmal ebenfalls ein kniffliges Ratespiel, denn die beiden Bilder ergeben jeweils einen zusammengesetzten Begriff. Die Buchstaben im Kästchen ergeben das Lösungswort. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine „Kinogutscheine-Geschenkbox MINIONS 2D“ für das Wuppertaler CinemaxX.



1



2



3



4



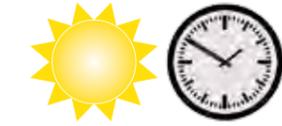
5



6



7



8

Lösungswort: _____

Einsendeschluss ist der 18. Februar 2018.

Flammkuchen – Pizza auf Elsässisch

Die Mehlsorten in eine Schüssel geben und die Hefe in kleinen Stücken hineingeben. Mit dem Zucker bestreuen und mit 150 Millimeter lauwarmem Wasser zu einem Vorteig verrühren. Abgedeckt an einem warmen Ort etwa 15 Min. gehen lassen.

verkneten. Danach den Teig mit den Händen auf einer mit Mehl bestreuten Arbeitsfläche weitere 5 Min. kräftig kneten. Den Teig in die Schüssel zurücklegen, mit einem Küchentuch bedecken und weitere 45 Min. an einem warmen Platz gehen lassen.

pfeffern. Blech unten in den Ofen schieben und die Flammkuchen in 12-15 Min. knusprig-goldbraun backen. Das Blech herausnehmen. Flammkuchen ofenfrisch servieren.

Anschließend dem Teig weitere 150 Millimeter lauwarmes Wasser, sowie das Öl und 1 gehäuften TL Salz zufügen und alles gründlich zu einem glatten Teig

Inzwischen die Zwiebeln schälen, halbieren und in feine Streifen schneiden. Im Öl bei mittlerer Hitze in 5-10 Min. andünsten. Die Pfanne vom Herd nehmen. Den Speck in schmale Streifen schneiden. Schmand und saure Sahne mit etwas Salz und Pfeffer verrühren.

Zutaten:

- 375 g Weizenmehl
- 125 g Roggenmehl
- 20 g Hefe
- 1/2 TL Zucker
- 2 EL Rapsöl
- 400 g Zwiebeln
- 2 EL Rapsöl
- 200 g Räucherspeck in dünnen Scheiben
- 200 g Schmand
- 200 g saure Sahne
- Salz
- Pfeffer

Den Backofen auf 230 Grad vorheizen. Teig noch einmal durchkneten, in sechs Portionen teilen und ausrollen. Zwei Backbleche einfetten und Fladen darauflegen. Mit der Schmandcreme bestreichen, mit den Zwiebeln und dem Speck belegen und



Foto: Ingrid Kranz / pixelio.de

Ziemlich brenzlige Angelegenheit

Im Haushalt lauern Brandgefahren. Ein paar Tipps vom Experten, die Schlimmeres vermeiden können.

Eigentlich könnten wir unter GWG-Dächern noch ein kleines Jubiläum feiern. Denn bereits vor zehn Jahren hat die GWG damit angefangen ihre Wohnungen mit Rauchmeldern auszustatten. Damit sie im Zweifel auch Laut geben, werden die Geräte regelmäßig von einem externen Dienstleister gewartet. Keine Frage: Rauchmelder können Leben retten. Eines können sie allerdings nicht: Brände verhindern. Sie als Mieter haben hingegen eine ganze Reihe von Möglichkeiten, um die Gefahr eines Wohnungsbrandes so gering wie möglich zu halten.

Fett und Wasser – ein gefährlicher Mix

Fangen wir einfach mal in der Küche an: Plötzlich steht die Pfanne mit dem heißen Fett in Flammen. Wer jetzt zum Wasserkessel greift, wird mit einer explosionsartigen Verdampfung und einer gewaltigen Stichflamme „belohnt“. Die bessere Lösung: Deckel drauf. Und schon geht dem Feuer der Sauerstoff aus.

Vorsicht bei Sonderangeboten

Während eine unbeaufsichtigt brennende Kerze geradezu ein Brandursachenklassiker ist, stehen Lichterketten viel seltener im Verdacht, gefährlich zu sein. Aber gerade „Sonderangebote“ – vielleicht mal eben im Internet bestellt und in ein paar Tagen aus Fernost geliefert, haben schon manche



Foto: fotolia_bildergala.com

Während es innen schon kokelt, sieht der Stecker von außen noch völlig normal aus.
Foto: Bildergala_Fotolia

Wohnung in Schutt und Asche gelegt. Experten raten daher eher zu Ketten mit LED-Birnen, weil sie weniger heiß werden und mit weniger Leistung auskommen. Genau ansehen sollte man sich aber auch diese. Wenn beispielsweise das GS-Zeichen fehlt oder die Steckerstifte am Gehäuse nicht isoliert sind, lässt man besser die Finger davon.

Eine Frage der Leistung

Apropos: Waschmaschine, Wasserkocher und andere stromverbrauchsintensive Geräte schließt man vorsichtshalber immer direkt an eine fest montierte Steckdose an, denn Mehrfachsteckdosen können sehr heiß werden und schließlich auch Feuer fangen, wenn sie überlastet sind. Was sie aushalten müssen, steht meist auf der Unterseite der Dosen. Übrigens: Mehrere Steckerleisten hintereinander zu schalten ist ebenfalls eine ganz schlechte Idee. Wenn sie mehr als 3500 Watt aushalten müssen, sind sie überfordert.

Einmal ziehen, bitte

Der Wasserkocher, der dann doch nicht aus ist, die Kaffeemaschine, die unbemerkt noch fleißig weiter heizt, oder der Toaster, der vielleicht einen Wackelkontakt hat – sie alle sollten nicht nur auf einem möglichst schwer entflammaren Untergrund stehen, sondern auch vom Netz getrennt werden,

wenn sie nicht benutzt werden. Wem das Steckerziehen zu lästig ist, dem erweisen sogenannte Schaltsteckdosen gute Dienste, zumal sie mit Kontrollleuchten ausgestattet sind. Aber auch sie vertragen nicht mehr als 3500 Watt.

Mit Knalleffekt

Ebenfalls ein absolutes „No-Go“ und doch eine häufige Brandursache: Propangasflaschen in der Wohnung, kombiniert mit Heizstrahlern. Zum einen sind die Geräte sehr oft nicht für Wohnräume zugelassen. Zum anderen strahlen sie eine große Hitze aus. Wenn beispielsweise eine Gardine in der Nähe hängt, kann sie sich schnell entzünden – und dann ist das Unglück vorprogrammiert, weil die Gasflaschen explodieren können. Also lieber auf Nummer sicher gehen und die Flaschen gar nicht erst mit nach Hause nehmen.

Gefährliche Stolperfallen

Und wenn nun doch ein Feuer ausgebrochen ist? Dann sollten im Treppenhaus weder Regale noch Schränke und dergleichen mehr den Weg ins Freie erschweren. Übrigens ist es deshalb bei Mehrfamilienhäusern auch keine gute Idee, nachts die Haustür abzuschließen. Denn wenn Sie Ihre Wohnung schnell verlassen müssen, werden Sie vermutlich ungerne erst nach dem Schlüssel suchen...

Eine Dichterin, die sich einmischt

Mieterin Petra Alice Berg lebt und reimt gerne in ihrer GWG-Wohnung

Petra Alice Berg schreibt gerne. Und das seit fast 50 Jahren. „Ich war 15 oder 16, als ich mein erstes Gedicht geschrieben habe. Also das erste vernünftige, meine ich“, erzählt die GWG-Mieterin. Aber sie schreibt nicht nur Verse, sondern auch gerne Briefe an Politiker. „Wenn ich meine, dass ich zu einem Thema etwas zu sagen habe, dann setze ich mich eben hin und verfasse einen Brief.“ Zu ihren Adressaten gehören die Bundeskanzlerin („die antwortet meist nicht“), aber auch Oberbürgermeister Andreas Mucke („von dem kommt immer was zurück“), Ratsvertreter und auch die Wuppertaler Redaktionen.

„Für mich ist das eine gute Möglichkeit, mit den Menschen und der Stadt in Kontakt zu bleiben, weil ich durch mein Handicap nicht so mobil bin, wie ich es gerne wäre“, erzählt die 62-Jährige.

Ihre Gedichte finden auch immer mal wieder Adressaten. Die meisten Verlage seien aber nur wenig interessiert, andere verlangten hingegen Geld für die Veröffentlichung. „Und das kann ich mir leider nicht leisten.“ So bleibt es wohl bei einigen wenigen gedruckten Berg-Versen und Aktenordnern voller Lyrik. „Schreiben kann ich aber ohnehin nur spontan – auf Kommando geht da gar nichts“, verrät die gläubige Christin, die selbst gerne liest: „Kästner, Rühmkorf und Angelika Zöllner sind meine Favoriten. Angelika Zöllner habe ich sogar bei der Nacht der Poeten persönlich kennengelernt.“ In letzter Zeit muss sie allerdings wieder zum Kugelschreiber greifen, wenn sie kreativ werden will. „Mein Computer ist leider kaputt gegangen und ein neuen kann ich mir im Moment nicht leisten.“

Leisten kann sie sich hingegen ihre GWG-Wohnung an der Gildenstraße – mit einem Balkon und einem schönen Blick ins Grüne. „Ich wohne ja schon 39 Jahre hier, und das ausgesprochen gerne“, versichert Petra Alice Berg. „Ganz ehrlich – ich bin der GWG noch heute dankbar, dass ich hier einziehen konnte. Denn als alleinerziehende Mutter wollte mich der Vermieter nicht mehr im Haus haben. Er hat gesagt, mit so einer wolle er nichts zu tun haben...“, erinnert sich die Hobby-Schriftstellerin. Bei der GWG gab es hingegen keine Probleme für Mutter und

Herbstlichtflug

Nimm Wind unter die Flügel,
zieh sonnwärts, mein Falke!
Weißwolkiger Himmel
lädt ein zum Herbstflug.

Pariser Licht
scheint durch Goldlaubebäume.
Noch einmal blühn Malven,
regt Leben sich
auf sonnenglänzendem Gemäuer.

Letzte Falter schlüpfen.
Sanfter Wind streichelt
sinnlich die Haut.

Zärtliches Sanktuarium
herbstlicher Gefühle
breitet sich aus,
himmelzugewandt.

Warm schlägt dein Herz,
ehe dich Winter einfriert.
Weißt du, wann Frühling
wiederkehrt, ob er dich weckt
aus dem Eisschlaf?

Petra Alice Berg (13.10.96)

Tochter. Ein bisschen schade finde sie nur, dass sie auf ihr rundes Mieterjubiläum noch ein gutes Jahrzehnt warten muss. „Das sieht



immer so nett aus in der ‚Tür an Tür‘, wenn da jemand von der GWG mit einem großen Blumenstrauß vorbeikommt“, findet die Langerfelderin. Und auf noch etwas freut sie sich: „Wenn die Schwarzbachtrasse fertig ist, kann meine Tochter mit dem Fahrrad aus dem Westen der Stadt zu mir fahren. Die Strecke führt ja fast hier am Haus vorbei.“

„Hier kann ich gut schreiben...“ Petra Alice Berg genießt die Aussicht in ihrer Wohnung an der Gildenstraße.



Foto: fotolia_eytronic.com

Der Klassiker in Sachen Wohnungsbrand: die unbeaufsichtigt brennende Kerze. Foto: Eytronic_Fotolia

50 Jahre

GWG-Mieter – danke für Ihre Treue

GWG-Mitarbeiterin Mai Ly Nguyen (l.) lernte diesmal gleich drei glückliche Mieter kennen, die alle der GWG seit 50 Jahren die Treue halten. Den Anfang machte Lisette Kessens (r.) aus der Amselstraße ...

Anschließend freute sich Marlies Ruttmann ebenfalls aus der Sedanstraße über einen Blumenstrauß zum Jubiläum.



... danach stieß sie mit Hannelore Rupp aus der Sedanstraße mit einem Gläschen Sekt auf die runde Zahl an.



Hans Peter Wichelhaus wohnt hingegen seit einem halben Jahrhundert am Domagkweg. Bei ihm klingelte diesmal Lisa Heups.

Silberne Treue und drei freundliche Übernahmen

Zu solchen Fototerminen kommt GWG-Geschäftsführer Oliver Zier (r.) besonders gerne, beweisen sie doch, dass die GWG auch ein begehrter Arbeitgeber ist: Folglich konnte er Grünpfleger Peter Werth zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulieren und sich sehr darüber freuen, dass er das sozusagen mitten im Einsatzgebiet des Jubilars mit dem grünen Daumen tat.

Glückwünsche überbrachte der GWG-Chef aber auch noch drei weiteren Mitarbeitern, denn Prokurist Wolfgang Renner, Betriebsmaurer Ulrich Seifert und Christian Wolf, Mitarbeiter im Bereich Vermietung/Verwaltung, sind ebenfalls bereits seit einem Vierteljahrhundert dabei. Zier hatte aber noch weitere Gründe, ein wenig auf die Arbeitgeber-Qualitäten der Wohnungsbaugesellschaft stolz zu sein, denn die GWG ist offensichtlich auch ein guter Ort, um beruflich



durchzuarbeiten. Mit anderen Worten: Drei ehemalige „Azubis“ haben alle erfolgreich ihre Prüfungen abgelegt und freuen sich nach drei Ausbildungsjahren, ins „richtige“ Berufsleben bei der GWG einsteigen zu können. Njenja Lindner kümmert sich um die

Öffentlichkeitsarbeit, Aleksandra Yurchenko ist im Rechnungswesen und der Mietbuchhaltung tätig und Vanessa Mierzwa hat ihre Berufung im Bereich Assistenz Technik gefunden.

Gewinnende Perspektiven

„Vielleicht gehören ja auch Sie zu jenen ‚Hobby-Innenarchitekten‘, die den eigenen vier Wänden mit Geschick ein ganz besonderes Flair verleihen. Dann nehmen Sie doch einfach mal Ihre Kamera oder auch das Smartphone zur Hand, um uns und den Tür-an-Tür-Lesern Ihren Lieblingsplatz zu Hause vorzuführen...“ So hatten wir die GWG-Mieter um ihre besonderen Perspektiven vom eigenen Zuhause gebeten. Eine, die sofort zur Kamera griff und damit den ersten Preis im Wert von 250 Euro gewann, ist **N. N.** Wie auf ihren drei Bildern unschwer zu erkennen ist, hat sie es sich am Domagkweg richtig gemütlich gemacht.



Die Sieger des Tür-an-Tür-Fotowettbewerbs stehen fest

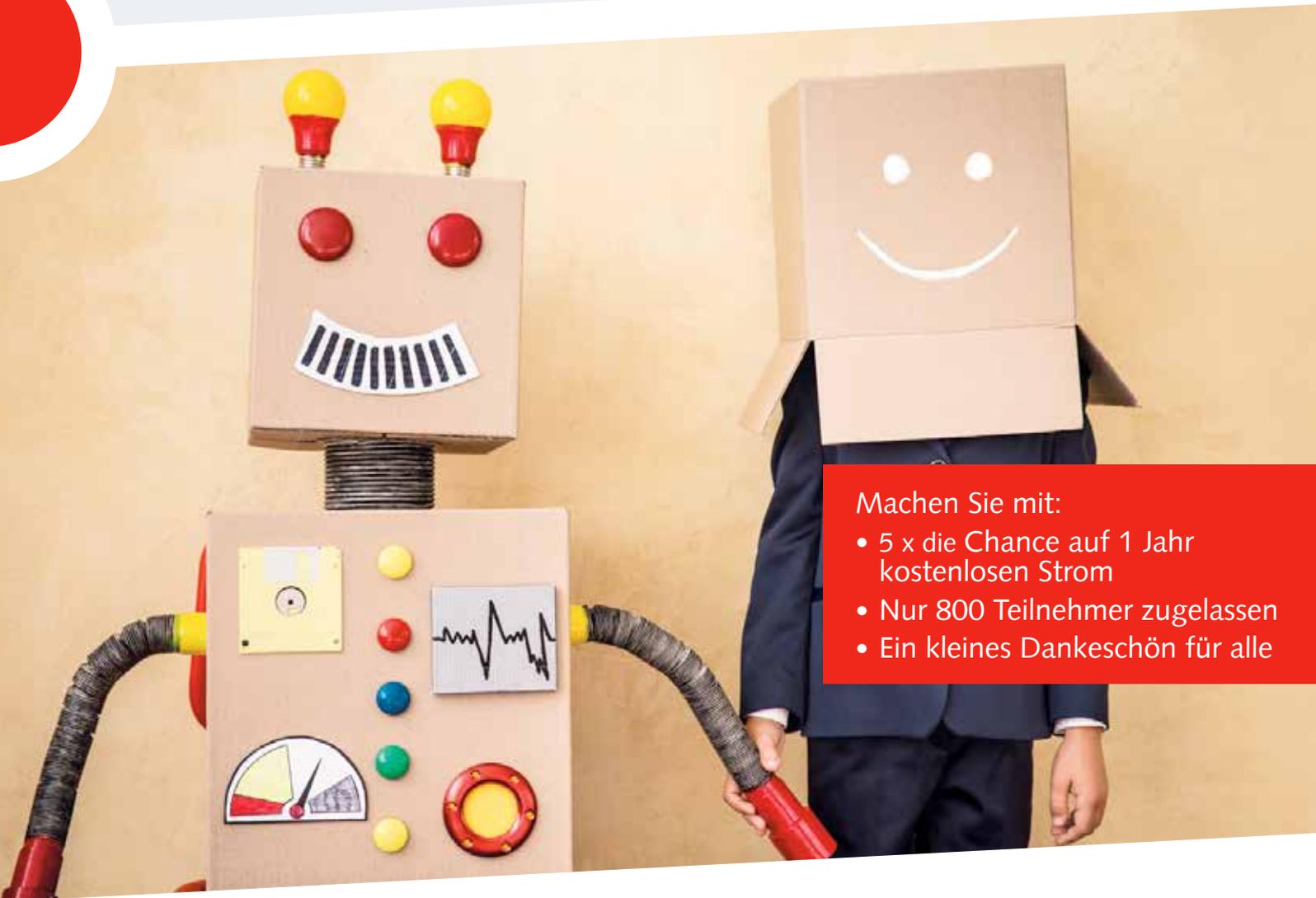


Auf Platz drei sah die Jury **Anas Hudhud**. Er wird für seine Einsendung mit 50 Euro belohnt.



Ebenfalls beeindruckend schön: die Balkonaussicht der Zweitplatzierten **Roswitha Raussert** Am Kalkofen, die sich jetzt über 100 Euro freuen darf.

VPP Forschungsprojekt „WSW: Wuppertal spart Watt“
**Wuppertal sucht Energie-Füchse, die
intelligent Energie nutzen: Wuppen wir's!**



Machen Sie mit:

- 5 x die Chance auf 1 Jahr kostenlosen Strom
- Nur 800 Teilnehmer zugelassen
- Ein kleines Dankeschön für alle

Schon als kleiner Junge wollte Gerd Forscher werden. Schlappe 38 Jahre später kam seine Chance: Bei diesem Forschungsprojekt konnte er nur gewinnen!

Mehr Infos: www.wsw-online.de/wuppertalspartwatt



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

AUFBRUCH AM

ARRENBURG



80 Jahre Wohnen in Wuppertal

